

Der Traum der Toten.

Einsam, nächst dem Donaustrande
In dem sagenreichen Lande,
Ragt in waldeiwürz'ge Luft,
Stolz empor ein Kranz von Türmen,
Die in treuer Wacht beschirmen
Rings Artstettens Fürstengruft.

Drunten steh ich an zwei Särgen.
Wenn ich denke, was sie bergen,
Faßt mich tiefes, bitteres Leid:
Oest'reichs stolzes Zukunftschauen
Und die edelste der Frauen,
Ruh'n hier, dem Tod geweiht.

Still ist's an dem Totenorte.
Hier erkönen keine Worte;
Weh und Ehrfurcht machen stumm.
Nur die Schleifen an der Mauer
Reden laut von Lieb' und Trauer —
Bange Ruhe ringsherum.

Da vernehm ich fernes Regen.
Es beginnt sich zu bewegen
Wie vom Wind die Grabesluft,
Durch die Mauern hör' ich dringen
Rauschen wie von Adlerschwingen,
In die stille Fürstengruft.

Und mir ist's, als spürt' ich Leben,
Hört' den Toten sich erheben
Langsam aus des Schlafes Bann.
Und ich seh' erstaunt ihn lauschen
Auf das mächt'ge Flügelrauschen,
Und er fängt zu träumen an:

„Horch, das Rauschen muß ich kennen.
Ja, ich will es träumend nennen:
'S ist mein stolzer Doppelaar!
Meine Sorge, meine Bonne —
Fliegst du noch im Glanz der Sonne,
Wie's zu allen Zeiten war?“

Habsburgs Adler, lieb und teuer,
Weh! Der welsche Süblandsgeier
Fällt Dich auch mit Mordlust an? —
Wie Du mächtig regst die Schwingen!
Wird Dir wohl Dein Flug gelingen,
Daß ich ruhig schlafen kann?“ — —

Still, ganz stille ist's geworden.
Horch, da rauscht mit Macht vom Norden
Ein gewaltig Flügelpaar.
Wieder lebt's im Grabesraume
Und der Tote ruft im Traume:
„Wilhelm, Freund, das ist D e i n Ar!“

Wie sie ihren Flug vereinen!
Wilhelm, könnten Tote weinen,
Weint' ich eine Träne Dir.
Alles lechzt nach Habsburgs Blute;
Du allein der Treue, Gute —
Nimm des Toten Dank von mir:

Sieh, wie meine kalten Hände
Fleh'n, daß Gott Dir Segen sende —
Und nun kann ich ruhig sein.
Sei bedankt, Du großer Kaiser — —“
Leise wird's und immer leiser
Und der Tote schlummert ein.

Draußen, nächst dem Donaustrande
In dem sagenreichen Lande
Ragt in waldeiwürz'ge Luft
Einsam still der Kranz von Türmen,
Treue Wächter, die beschirmen
Eines Großen Heldengruft.

Linz, Juni 1915.

G. v. Chijsola.